

1020 Bewohner aus 23 Ländern und 5 Diskotheken

Im Obermünsterviertel könnte der Spagat zwischen Partymeile und Mehrgenerationenprojekt gelingen

Regensburg. Seit Anfang Juli ist das Obermünsterviertel zwischen Neupfarrplatz, Kassiansplatz, Peterstor und An der Hülling Regensburgs jüngstes Stadt-sanierungsgebiet. Schwierig ist die Situation der Anwohner der Partymeile schon jetzt. Eine sozial verträgliche Sanierung zu konzipieren ist erklärtes Ziel der Stadtverwaltung und neue Hoffnung der Bürger.

„Regensburg ist alt und neu zugleich“, erkannte vor 1000 Jahren der Emmeramer Benediktinermönch Otloh – „und das Obermünsterviertel erst recht“, würde er heute sicherlich anfügen: Prägt doch ein romanisches Kloster als Namensgeber die rund sechs Hektar, auf denen drei von vier Bewohnern Singles, weit über die Hälfte unter 40 und nur ganz wenige Senioren sind. „Die Redensart vom Unterschied wie Tag und Nacht kommt aus dem Obermünsterviertel – jede Wette“, beteuert der Regensburger Schriftsteller Dieter Lohr. Und dass er jede Wette gewinnen würde, ist Burgi Geisslers feste Überzeugung.

Wenn die Quartiersmanagerin des Projekts „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ von den Herausforderungen des neuen Sanierungsgebiets spricht, teilt sie es gern in Tag- und Nachtstadt. Fünf Diskotheken, 1020 Menschen, 37 Familien, 23 Nationen und ein Bevölkerungszuwachs von 15 Prozent in zehn Jahren sind die Fakten. „Die Diskothekenbesitzer haben Securities und auch legale Aschenbecher vor den Türen, aber was ein Stück weit weg passiert, können sie nicht in den Griff bekommen“, beschreibt sie die Situation der Nachtstadt. So fallen bei Nachtschwärmern jegliche Hemmschwellen: morgens müssten Ladenbesitzer ihre Fassaden von Allem reinigen, was nicht mehr den Weg in öffentliche Toiletten gefunden habe, so die Mitarbeiterin des Amts für kommunale Jugendarbeit.



Quartiersmanagerin Burgi Geissler (Foto: Archiv)

Dabei seien es nicht die überwiegend sehr jungen Bewohner des Viertels, sondern auswärtige Besucher, die trotz aller Bemühungen des Bündnisses Fair Feiern hoch alkoholisiert die Anwohner um den verdienten Schlaf brächten. Mit dem Abriss des Parkhauses am Petersweg verbindet Burgi Geissler die Hoffnung auf einen Umzug zweier Diskotheken in den Keller der neuen Anlage. Momentan treibt die Geschäftsleute schon ein wenig die Angst vor dem Verlust der derzeit rund 450 Stellplätze um. Zwei Jahre lang müssen sie mit dieser Einschränkung überleben. Den zu erwartenden Verbesserungen sehen sie sehnsüchtig entgegen: der Zugang zu den Diskos vom Petersweg aus werde eine gewisse Beruhigung bringen, meinen sie.

„Wir müssen auf alle Fälle klar machen, dass hier nicht kurzfristiges Gewinnstreben dazu führen darf, ausschließlich auf den Bau von Studentenappartements zu setzen“ Burgi Geissler

Auch gehen viele Bewohner frustriert davon aus, dass nur die Einführung von Sperrzeiten oder die Schließung der Nachtlöcher gegen Dreck, Lärm und die wahrhaft verfahrenere Verkehrssituation etwas bringen kann. Die erfahrene Sozialpädagogin Geissler möchte sie bei



Willkommen, aber auch in die Pflicht genommen: Junge Leute im Obermünsterviertel. Auf 1020 Einwohner kommen nur 37 Familien, das ist einer der höchsten Anteile von Singles in der ganzen Stadt. (Foto: bu)

Workshops vom Spagat zwischen den unterschiedlichen Interessen überzeugen. „Ich kann als Managerin des Quartiers nur auffordern, mitzumachen, sich dem neuen Verein anzuschließen und aktiv zu werden“, appelliert sie an die Obermünsterer. Noch ist das Projekt „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zwar nicht offiziell von der Regierung bewilligt, die von der Stadt Regensburg eingesetzte Managerin wird aber auf alle Fälle bleiben, ist die gute Nachricht Geisslers: demnächst im neuen großen Büro in der Pfarrergasse 6. In den aufgelassenen Discos soll dann nach ihren Vorstellungen ein Nahversorgungszentrum die Tagstadt schon einmal aufwerten.

Ihre Traumvorstellung wäre ein Mehrgenerationen-Paradies. Häuser mit Aufzug, seniorenrechtliche Wohnungen, ein Garten für alle Be-

wohner, Wohneinheiten für Familien gehören dazu genauso wie ein Spielplatz mitten in der Obermünsterstraße. „Beim Donastrudel könnte im Schatten des Baumes so ein Spielplatz entstehen“, hat sie schon die ersten Pläne im Kopf.

Sogar eine Reaktivierung des ehemaligen Bachlaufs könnte sie sich vorstellen. „Wir müssen auf alle Fälle klar machen, dass hier nicht kurzfristiges Gewinnstreben dazu führen darf, ausschließlich auf den Bau von Studentenappartements zu setzen“, warnt Geissler Investoren vor einer Fehleinschätzung. Ganz abgesehen von oft traumtänzerischen Planungen mit 50 Studentenbuden in einem Haus, die am Mangel von 50 ebenfalls vorzusehenden Fahrradstellplätzen und Mülltonnen scheitern, werde es wichtig sein, größere Wohneinheiten zu favorisieren. Anders als in den anderen Sa-

nierungsgebieten 1 bis 3 steht hier keine Sanierung mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus an. Zwischen Fischmarkt und Herrenplatz könnte die Rückkehr nach der Sanierung gesichert werden, weil keine Luxus-sanierungen, sondern die Schaffung von Wohnraum mit öffentlichen Geldern im Vordergrund stand. „Heute geht es bei der Sanierung um Steuervorteile“, fürchtet Burgi Geissler. Eine Entmietung führt für betroffene Bürger in dieser Konstellation meist zur endgültigen Umsiedlung, was im Obermünsterviertel möglichst vermieden werden soll.

Von Andrea Butorac

Info

Telefonisch ist Burgi Geissler unter 0941/5 07 15 57, per Email unter geissler.burgi@regensburg.de erreichbar.